

# Mundart und Bräuche noch gefragt

Denkmalschutzbehörde: Valentinuskapelle in Eichenbühl besichtigt – Noch Helfer für Gotthardsgrabungen gesucht

**EICHENBÜHL.** Knapp 30 Gäste hat Kirschen Kraus vom Landratsamt Miltenberg, zuständig für die Untere Denkmalschutzbehörde, am Mittwoch in Eichenbühl im Gasthaus Zum Ritter zum jährlichen Treffen begrüßt. Zuvor hatten die Geladenen die Möglichkeit, die Valentinuskapelle in Eichenbühl zu besichtigen.

Altbürgermeister Otto Schmedding, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Eichenbühl, umriss die Entstehung der Kapelle. Bürgermeister Günther Winkler erläuterte die Sanierung mit einem Volumen von 214.000 Euro. Neben den bereits abgeschlossenen Arbeiten am Dach, sollen noch Außentüre, -putz und Vorplatz gemacht werden. Die Rückseite soll mit einer Drainage zur Bauwerksabdichtung versehen werden. Eine Renovierung der Malereien im Innern sei aus finanzieller Sicht momentan nicht umsetzbar. Verwundert waren die Gäste über die niedrigen Fenster im Chorraum. Dies lasse vermuten, dass das Straßenniveau weit unterhalb der Drainagenhöhe liegt.

## Neuerscheinungen vorgestellt

Im Gasthaus Zum Ritter stellte Dr. Werner Trost Neuerscheinungen vor, die sich mit der Geschichte von Franken beschäftigen. Zudem verlas er einen Überblick über die in diesem Jahr anstehenden Jubiläen, wie die Marktrechtverleihung 1285 von Eschau, die Entstehung des Christophersbildes

Amorbach oder die Erbauung der Elsavabahn, die 1910 entstand.

Seine Arbeit an den 25 Sagen aus Miltenberg sei abgeschlossen. Er habe am Landratsamt nachgefragt, aber es bestünde kein Interesse, dies zu veröffentlichen. Kulturbeauftragte Gabriele Schmitt berichtete: Das Landratsamt selbst verlege keine Bücher mehr, arbeite aber mit dem Logoverlag zusammen.

Wolfgang Hartmann, zuständig für die regionale Geschichtsforschung verwies auf die Notwendigkeit, Jubiläen richtig zu recherchieren. Wenn eine Feier schon in der Planung stehe,

sei es zu spät. Zu Unrecht habe man beispielsweise in Erlenbach Kaiser Friedrich Barbarossa bemüht.

Hedi Eckert, zuständig für Brauchtum, Liedgut und Sprache, erläuterte ihr Engagement im vergangenen Jahr. Es sei nach wie vor gewünscht, über Mundart und Dialekt zu referieren. Fastenzeitbräuche werden aufbereitet, ebenso wie Dekorationsbräuche. Um altes Liedgut nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, dafür fühlt sich die Richelbacherin berufen. Leider komme man nur schwer an altes Liedgut heran. Die Bitte an die Bürgermeister, ihr altes Liedgut zu überlassen, auch

von Kirchen erweise sich als schwierig. Auf Anfrage vom Unterfränkischen Dialektinstitutes sei sie derzeit unterwegs, um Schimpfwörter zu sammeln, die bis heute gebraucht werden.

## Partner- und Brautsuche

Als neue Aufgabe stellt sie sich die Partner- und Brautsuche in der ehemaligen Zeit vor. Das Thema Gemaspiele auch bei alten Liedern eine große Rolle. Eine Anfrage mit Einsendung eines Liederbuches an die Gema mit der Bitte um Durchsicht, wurde dem Antragsteller Paul Rippberger aus Weilbach verwehrt. Er solle das Liedgut, das gesungen wurde, einreichen, dann würde man ihm mitteilen, welche Gebühren zu zahlen seien.

Hedi Eckert mahnte zur Vorsicht: Selbst »Hoch auf dem gelben Wagen« könne gemapflichtig sein, wenn Text oder Melodie verändert wäre. Anfragen wegen zwei bis drei Liedern würden durchaus beantwortet. Vom 14. Juni bis 30. September graben die Heimat- und Geschichtsvereine Amorbach und Weilbach an der Gotthardsruine nach Spuren der tatsächlichen Ausmaße der Burg. Freiwillige können sich bei Alois Reiß (Laudenbach) melden. Gabriele Schmitt erläuterte die Angebote zum Tag des offenen Denkmals am 12. September. Sie bat um Meldung mit Orts- und Zeitangabe bis zum 31. Mai, damit dies in den Kulturkalender mit aufgenommen werden kann.



Besichtigung der Valentinuskapelle: Die Malereien bleiben von der Renovierung ausgeschlossen.  
Foto: Helga Ackermann

Helga Ackermann